



Zerentum, Kommunismus und Kapitalismus – die Gegensätze könnten kaum stärker sein und dennoch existieren sie höchst intensiv in einer Art friedlicher Koexistenz in den Städten Moskau und St. Petersburg. Kaum ein anderer Ort auf der Welt wirkt mit so starken und nebeneinander stehenden Unterscheiden auf einen ein. Ist man zu Zeiten des „kalten Krieges“ aufgewachsen so überkommt einen das ungewohnte Gefühl im Zentrum der gegnerischen Macht zu sein um dann gleich vorgeführt zu bekommen wie Konsum und Luxus im großen Stil gelebt werden. Dazu wird man dann noch von einer Reihe pompöser Zarenpaläste und Parkanlagen umgeben. „Hammer und Sichel“ haben eine Reihe neuer Einblicke gewährt.

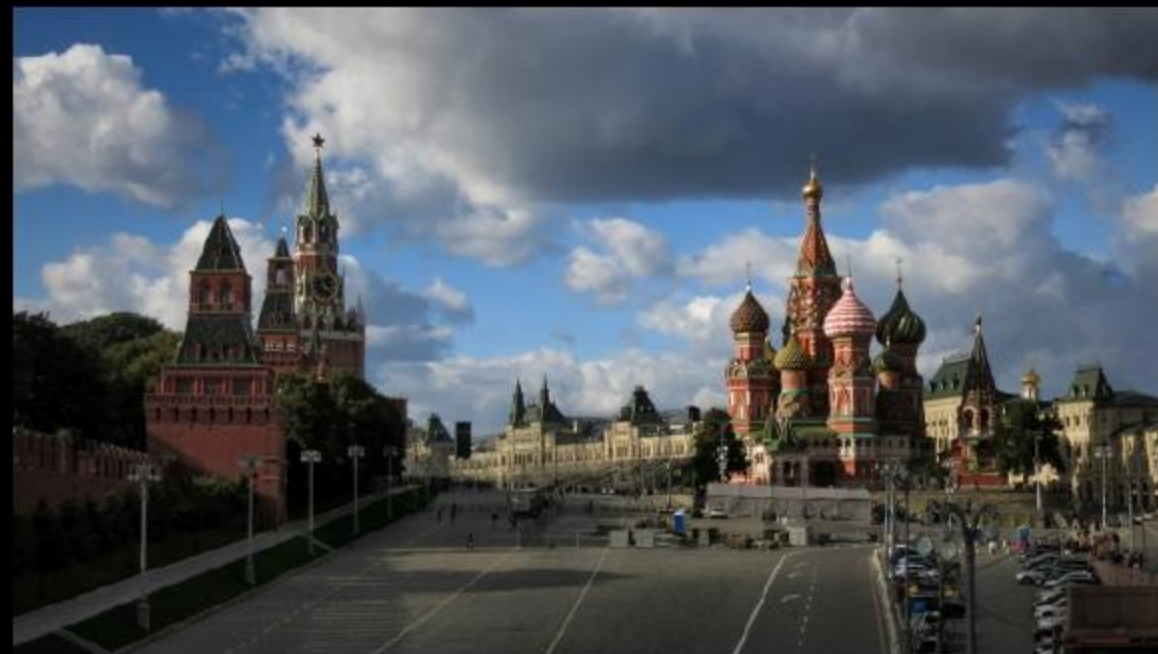
Moskau und St. Petersburg





Moskau und St. Petersburg – zwei Städte vollgepackt mit spätbarocker Vergangenheit und moderner Gegenwart – und mittendrin jede Menge Relikte aus dem Kommunismus und dem „kalten Krieg“. Nahtlos vermischen sich diese Zeitalterschnitte ineinander und wirken beim Bummeln durch diese Städte unablässig und intensiv auf einen ein. Neben klassischen Palästen stehen moderne vollausgestattete SUV's und an goldverkleideten orthodoxen Kirchen rauschen schwarze gepanzerte Limousinen mit verdunkelten Scheiben und Blaulicht vorbei. Eine vergleichsweise einfache und eher arme Bevölkerung nutzt ganz selbstverständlich die prunkvollen, marmorverzierten und mit Kandelabern ausgestatteten Metrostationen und reiche Oligarchen lassen sich per Hubschrauber neben einer alten Festung für ein luxuriöses Abendessen einfliegen. In der Straße steht ein alter Lada neben einem Porsche Cayman und etwas abseits steht ein seltsam betont einfach gekleideter Herr mit einem Klapp-Regenschirm in der Hand und beobachtet einen. Es könnte kaum gegensätzlicher sein und trotz dieser Kontraste geht es auffallend friedlich und ausgeglichen in diesen Städten einher. Wahrscheinlich ist dies nur die Oberfläche – jedoch war es das, was wir, mein Reisepartner Jörg Fiedler und ich, bei diesem einwöchigen Trip wahrgenommen haben.





Wahrzeichen der Stadt Moskau ist wegen seiner geschichtlichen Bedeutung, des umgebenden historischen Gebäuden und aufgrund seiner Größe der sogenannte „Rote Platz“. Er liegt im Zentrum der historischen Altstadt und wird von den östlichen Mauern des Kreml, dem Warenhaus GUM, dem Lenin Mausoleum und der Basillus-Kathedrale umgeben.



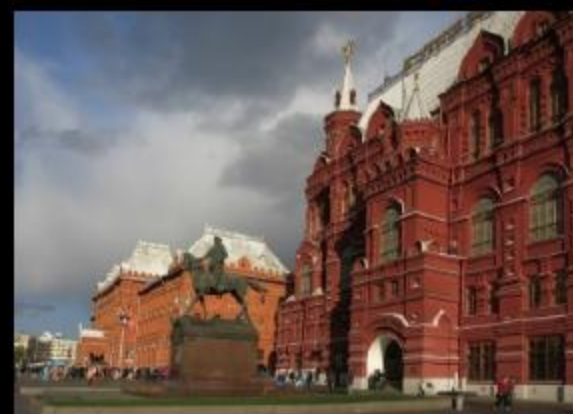
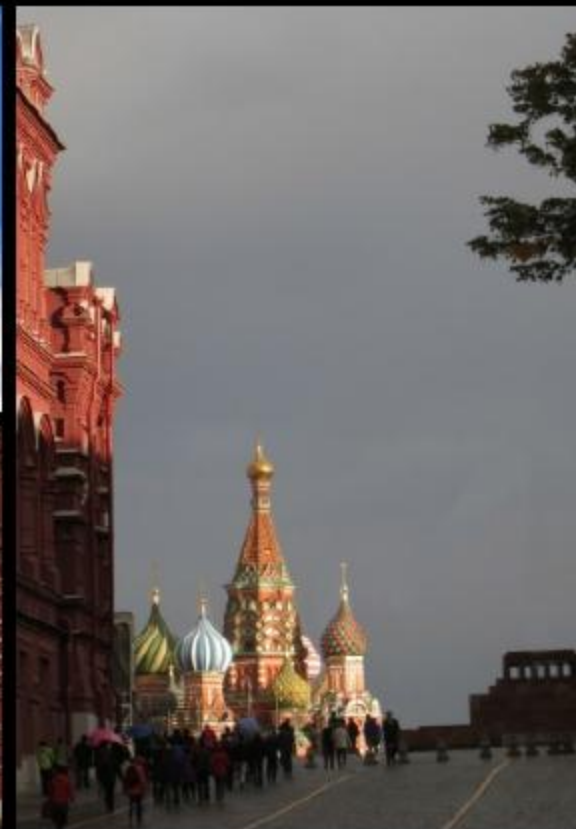




Das Warenhaus GUM war ein ehemaliges Handelsunternehmen und ist heute ein großes Einkaufszentrum. Alle namenhaften Edeldesigner sind vertreten. Das Warenhaus war zuvor im Sinne von klassischen Kaufhäusern das größte in Europa.



Bolschoi-Theater



Die russisch-orthodoxe Basilius-Kathedrale steht am südlichen Ende des Roten Platzes und ist eines der bekanntesten Wahrzeichen Moskaus.



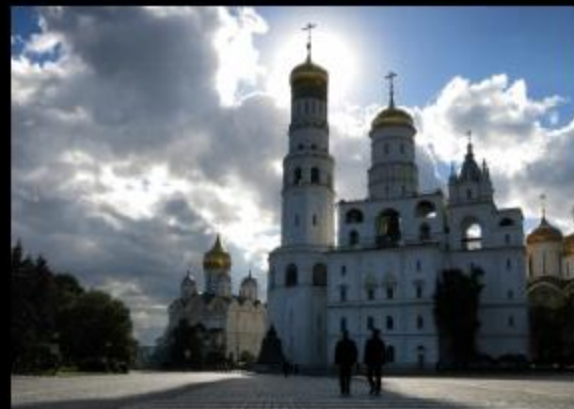




Mariä-Entschlafens-Kathedrale

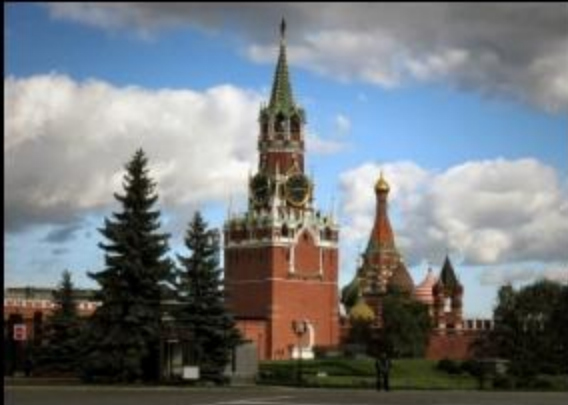
Glockenturm Iwan der Große

Erzengel-Michael-Kathedrale



Pätrarchenpalast und Zwölf-Apostel-Kirche





Senatpalast und derzeitiger Amtssitz von Wladimir Putin sowie die Zarenglocke, welche seit 1836 als Schenkungswürdigkeit (als weltweit größte Glocke) innerhalb des Kremls steht. Sie sprang entzwei, als bei einem Großbrand im Kreml Löschwasser auf die noch frisch gegossene Glocke fiel.







Die Moskauer Metro wurde 1935 eröffnet und ist mit ihren Tunneln und Bahnhöfen die tiefste Untergrundbahn der Welt. Um den Bauern und Arbeitern der damaligen Sowjetunion etwas vom Prunk der vorherigen Zaren und Kaiser etwas bieten zu können, wurden die Stationen der Metro architektonisch aufwendig gestaltet und sind nun als unterirdische Paläste bekannt. Die einfache aber effektive Technik ermöglicht rd. 9 Mio. Bürgern die Fahrt zu Ihrer Arbeit und zurück. Das soll dem Volumen der New Yorker und Londoner U-Bahn zusammengenommen entsprechen.











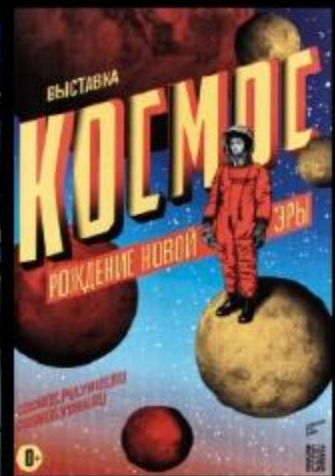










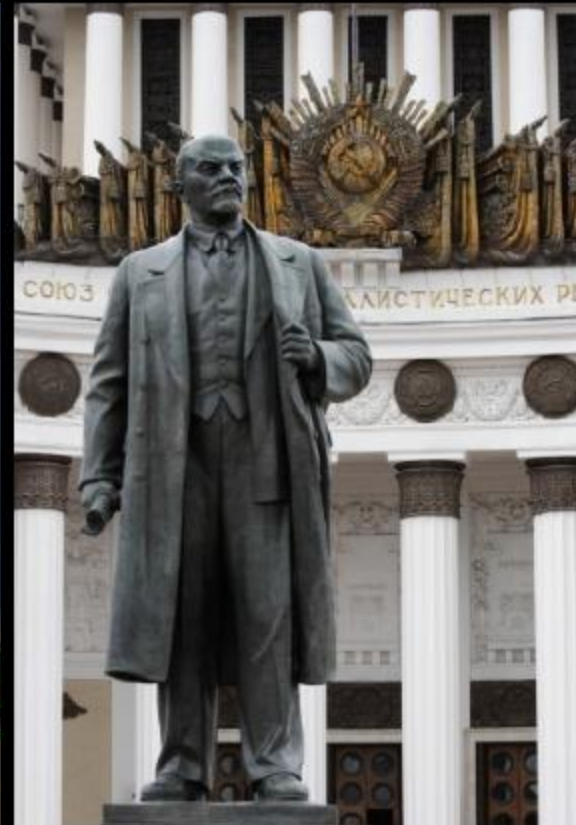


Das Kosmonautenmuseum zeigt die sowjetische Raumfahrt von den Sputnik Missionen bis hin zur Raumstation Mir und der Raumfähre Buran. Eine Wissenschaft und Technik, welche letztlich stark durch den „Kalten Krieg“ und der damit verbundenen Meen von einer Vormachtstellung im Weltraum, getrieben wurde.





Die Ausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft ist ein im nördlichen Moskau gelegenes Gelände mit rund 100 thematischen Pavillons der einzelnen damaligen Sowjetrepubliken. Neben Landwirtschaftsausstellungen wurden auch die volkswirtschaftlichen Errungenschaften der UdSSR gezeigt. Diese Präsentation stand als Vorzeigebauwerk für einen erfolgreichen Sozialismus, welcher die Leistungswärme der sowjetischen Planwirtschaft demonstrieren sollte.





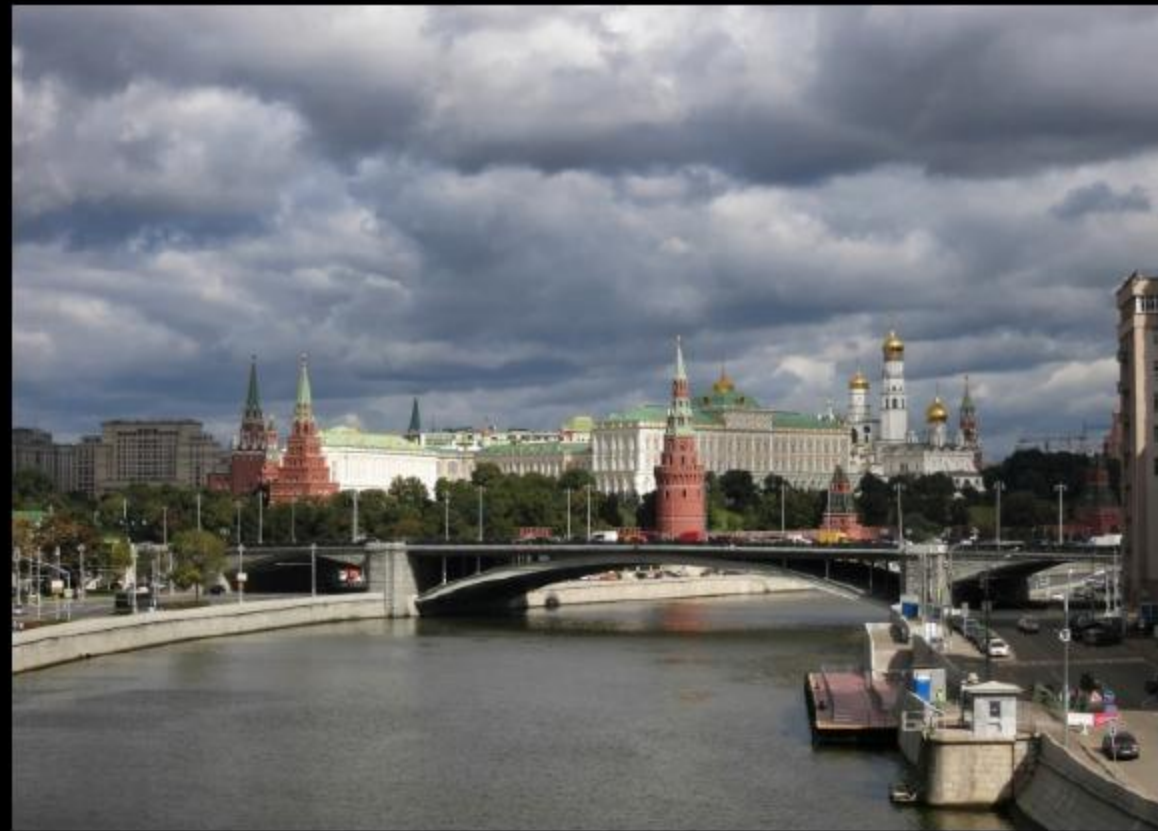






„Moskau City“ ist ein noch im Bau befindliches Stadtviertel und ist vor allem für Geschäfts- und Bürogebäude in Form spektakulärer Wolkenkratzer gedacht.







Die Christ-Erlöser-Kathedrale ist mit 103 Metern eines der höchsten orthodoxen Sakralbauten weltweit. Sie wurde während der kommunistischen Stalin-Diktatur 1931 zerstört und von 1995 bis 2000 originalgetreu wiederaufgebaut.





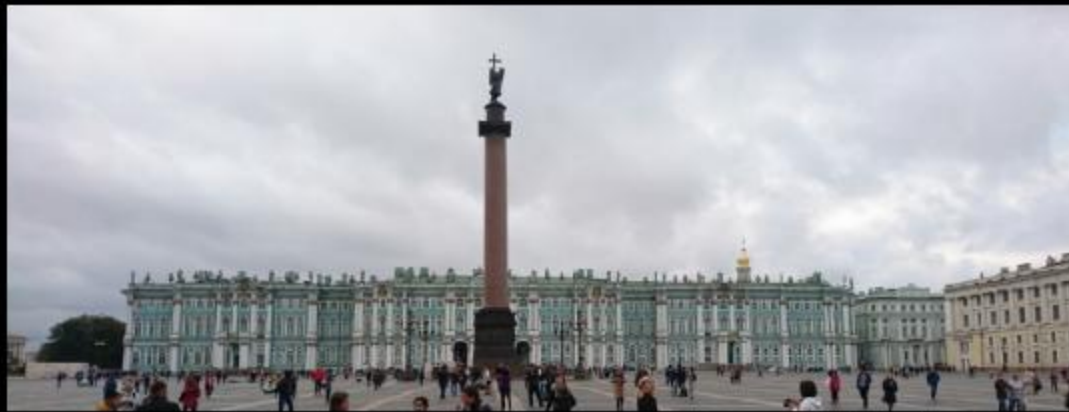








St. Petersburg ist mit rund 5 Millionen Einwohnern nach Moskau die zweitgrößte Stadt Russlands. Die Stadt wurde 1703 von Peter dem Großen auf Sumpfgelände nahe dem Meer gegründet, um den Anspruch Russlands auf Zugang zur Ostsee durchzusetzen. Über 200 Jahre lang trug sie den heutigen Namen, von 1914 bis 1924 hieß sie Petrograd, und sie wurde von 1924 bis 1991 zu Ehren von Lenin, dem Gründer der Sowjetunion, Leningrad genannt. Vom 16. bis ins 20. Jahrhundert war St. Petersburg die Hauptstadt des Russischen Kaiserreiches. Die historische Innenstadt ist mit 2.200 Palästen, Prunkhäusern und Schlössern ein UNESCO-Weltkulturerbe.



Die Eremitage ist eines der größten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt. Der Gebäudekomplex besteht aus dem Museum und dem Winterpalast der damaligen Zaren und Kaiser. In mehr als 350 Sälen sind über 60.000 Exponate klassischer europäischer Kunst ausgestellt.



















Das Sommer-Palais Peters des Großen ist die bis in unsere Tage erhaltene erste Residenz Peters I. Es befindet sich im Sankt Petersburger Sommergarten, direkt an der Ostsee.









Der Katharinenpalast befindet sich in Puschkin (früher Zarskoje Selo), etwa 25 Kilometer südlich von Sankt Petersburg. Dieser Palast war einst russische Zarenresidenz, wurde nach schwersten Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg möglichst originalgetreu wieder aufgebaut und enthält als besondere Attraktion die Rekonstruktion des Bernsteinzimmers.









Das Bernatskainnmer ist ein Raum mit Wandverkleidungen und Möbeln aus Bernatskinelementen, welcher ursprünglich im Berliner Stadtschloss eingebaut wurde. 1716 wurde es vom preussischen König Friedrich Wilhelm I. an den russischen Zaren Peter den Großen verschickt. Zarin Elisabeth ließ im Jahre 1755 einen Raum für die Bernatskinelemente im Katharinenpalast einrichten, in dem das Bernatskainnmer dann fast zwei Jahrhunderte verblieb. Nachdem die Wandverkleidungen und das Interieur 1941 als Kriegsbeute durch die deutschen Besatzer geraubt und ab 1942 im Königsberger Schloss ausgestellt wurden, sind sie seit der ebenfalls kriegsbedingten Evakuierung des Schlosses von 1945 verschollen. Im Katharinenpalast befindet sich seit 2003 eine originalgetreue Nachbildung des Bernatskainnmers.











Die Auferstehungskirche ist nach dem Vorbild der Moskauer Basilius-Kathedrale gestaltet und als einzige große Kirchengebäude der Petersburger Innenstadt, das nicht italienischen und klassizistischen westlichen Baustilen folgt, entsprechend auffällig. Die Orientierung an der ornamentalen und bunten Dekorationsweise der altrussischen Kunst aus der Epoche vor Peter I., die sich der westlichen Kultur noch nicht geöffnet hatte, entspricht der in der zweiten Jahrhunderthälfte am Zarenhof gepflegten nationalen Tradition.















Am Ende dieser eindrucksvollen und wegen der flächenmäßig riesigen Ausdehnung dieser Städte auch kräftezehrenden Reise wurde eines wieder ganz deutlich: Nichts ist beständiger als der Wandel.

*На здоров'є !*